

Madame Ropfer: „Mon Dieu!“ D'r Unkel Anatol!

Ropfer: Jesses, der lebt au noch!

Anatol: Grad les ich ewe do in dere Zittung, dass 's nächst neue mir gebrennt hett . . . (setzt sich hin und zieht seine Schuhe an) un do d'rwaje muess ich uff d'r Stell heimfahre. Diss isch jetzt 's zweit Mol in zwei Johr. M'r brücht numme de Rucke ze verwende, un 's brennt neue-n-eim; sie schiene 's letscht Mol nit recht gelöscht ze han. Zittr'r zwei Johr saa ich in eim furt, es riecht noch brenzlich, awer 's hett niemes uff mich höre welle!

Madame Ropfer: „Mon Dieu!“ Hoffentlich isch sin Hüs nit au mitverbrennt! (Auch die übrigen Anwesenden zeigen Teilnahme.)

Ropfer: Brüchsch kenn Angscht ze han, es isch e Zittung vun vor zwei Johr, wie ich im ze lese gän hab! — Uff die Art bring ich ne doch zuem Hüs nüss! Alli Mittel wie helfe sin guet!

Madame Ropfer: Diss isch jetzt nit bitter! — „Et maintenant filons“, 's isch höchsti Zitt.

Ropfer (umarmt seine Frau und Tochter): „Au revoir, chère femme, au revoir, ma chère fille.“

Anatol: Ah, Ihr han's au schon gelese un fahre au mit? Diss isch schönen vun i, dass 'r Ejre Unkel nit im Stich lon. (Umarmt Ropfer.) „Au revoir, Antoine!“

Ropfer: Gott sei Dank, alter Dirmel, dass ich dich los wurr.

Anatol (schüttelt ihm noch die Hand): „Au revoir“, un merci au for dini guete Troschtwort, merci viel mol. (Alle ab, Anatol hinten drein. Jules und Ropfer ergreifen wieder den Mörser und stossen kräftig zu.)

Jules (für sich): Gott sei Dank! Verlobt! Ver-